

ob sie etwas Neues, nicht weiter Zurückführbares darstelle oder ob sie aus einem fundamentaleren geistigen Process zu erklären sei. Die Vertreter jener ersten Theorie (RABIER, RENOUVIER) weist Verf. unbedingt zurück. Aber auch die Versuche BAIN's, SPENCER's, FOULLÉE's u. A., die Aehnlichkeit aus anderen einfacheren Bewusstseinsthatsachen heraus zu entwickeln, sind nach ihm als fehlgeschlagen anzusehen. Die neue Theorie MALAPERT's nimmt die Existenz eines unmittelbaren specifischen Aufmerksamkeitsgeföhls zum Ausgangspunkt. Während die Empfindungs- oder Geföhls-elemente, die den Akt der Aufmerksamkeit hervorrufen, nothwendig jedesmal verschieden sind, kann doch das damit verknüpfte Aufmerksamkeitsgeföhls dasselbe bleiben und als solches wiedererkannt werden. Daraus entwickelt sich die subjective Identität, die man, wie M meint, im Grunde bei jeder Vorstellung von Aehnlichkeit findet.

A. PILZECKER (Göttingen).

V. GIUFFRIDA-RUGGERI. *L'evoluzione dell'immaginazione. Archivio per l'Antropologia e l'Etnologia.* 28 (2), 197—206. 1898.

— *Il valore psicologico dell'indovinello. Un'inchiesta sull'ideazione popolare. Rivista di Psicologia, Psichiatria e Neuropatologia* 2 (1). 1898.

1. Im engsten Anschluss an BINET (*La psychologie du raisonnement*, Paris 1896), dessen Schüler der Verf. zu sein scheint, sucht er namentlich an der Hand der griechischen Sage nachzuweisen, wie sich die Phantasiethätigkeit in einem Volke entwickelt. „La psiche collettiva riflette la psiche individuale ingigantendola.“

Der Hauptweg, den die griechische Phantasie einschlägt, ist der der Metamorphose, unterstützt wird sie hierbei von Vorstellungen des Contrastes. In ihrer einfachsten Form ist die Phantasiethätigkeit ein logischer Schluss, sie wird dann in wunderbarer Weise durch ein Schematisiren von Erinnerungsbildern unterstützt (*occhi di fuoco, parole di fuoco*) und schafft endlich, aus dem Bereiche der concreten Thatsachen in das der abstracten Begriffe gerückt, das Symbol. So in der Poesie (GOETHE, IBSEN) und in der Musik (WAGNER). — Die Entwicklung der Phantasiethätigkeit ist seinem allgemeinen Evolutionsgesetz unterworfen, das BALDWIN für die gesammte geistige Entwicklung im Umriss gezeichnet hat (*Mental Development in the Child and the Race*). Auf einer letzten Stufe schlägt der Process der Evolution um in den der Involution. (DUGAS, *Le psittacisme et la pensée symbolique*. Paris 1891). Verworfen wird SPENCER's Eintheilung in reproducirende und construirende Phantasiethätigkeit, besser ist diejenige WUNDT's, der eine passive und eine active annimmt.

2. Anknüpfend an BINET's Abhandlung „Description d'un objet“ (*Année psychologique* III) versucht der Verf. eine collectivistische Psychologie anzubahnen, in dem er die dort aufgestellten Typen (*type descripteur, t. observateur, t. émotionnel, t. érudit* p. 315) acceptirt und diesen einen neuen Typus „tipo umoristico“ hinzufügt. Er benutzt hierzu die Sammlung der von PITRI herausgegebenen sicilianischen Räthsel, aus der er eine geringe Anzahl (25 von 900) in tabellarischer Uebersicht der Arbeit beigiebt.

F. KIESOW (Turin).